Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 37

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

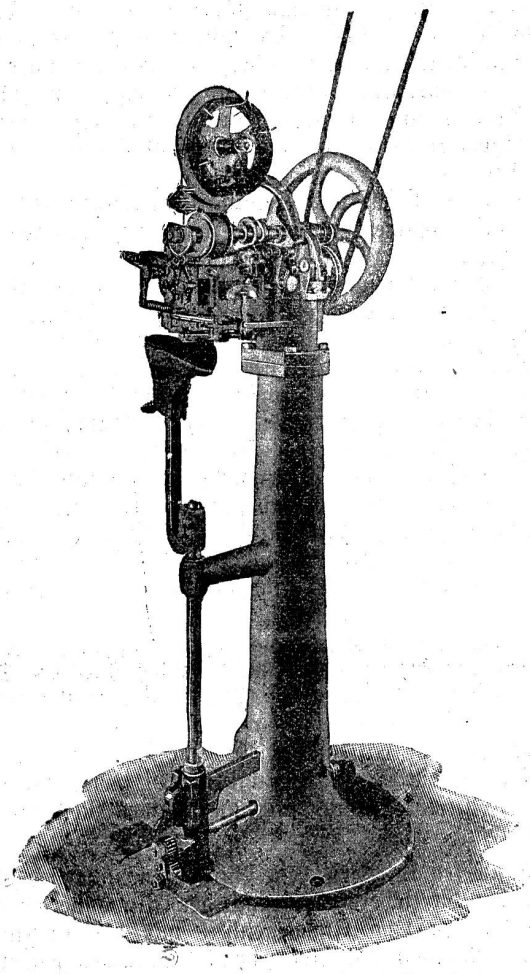
Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Schuhsohlen-Schraubmaschine.

(Eingesandt.)

Die neue Schuhsohlen-Schraubmaschine der Schaffhauser Strickmaschinenfabrik, die an der Fachkonferenz in Winterthur bereits im Betrieb vorgezeigt worden ist, wurde vor einigen Tagen als nun endgiltig dem Betrieb übergeben, in der Schuhfabrik der HH. Hosch, Rapp & Co. in Thayngen, vor einigen Experten in Tätigkeit gezeigt.



Die Maschine, welche nun das Ergebnis mehrjähriger Versuchstätigkeit darstellt, ist durch das Bestreben des Hrn. Werkführer Gutherz, eines langjährigen Mitarbeiters der Firma, nun zu einem in seiner Art bis jetzt einzig dastehenden kleinen Kunstwerk gediehen. Die Art, wie mit dieser Maschine geschraubt wird, ist nämlich ganz neu und unterscheidet sich im Prinzip von der alten Lemercier- und der neueren Standart-Methode dadurch, daß die Schrauben durch automatische Vorrichtung auf die erforderliche Länge abgeschnitten und dann durch ein kleines, sinnreich konstruiertes Excentergetriebe in und durch die Sohle und die zu verbindenden Teile getrieben werden. Im Innern des Schuhes staucht sich die Spitze der Schraube ganz wenig auf dem eisernen Träger des Schuhes. Der Vorschub des Schuhes, von Schraube zu Schraube, ist auf mechanische Weise erzielt und funktioniert sicher und leicht. Die Entfernung der Schrauben von einander und vom Sohlenrand kann nach einer Skala auf das Genueste geregelt werden. Der Antrieb geschieht mechanisch durch sogenanntes Friktionsrad auf das kleine Schwungrad. Zur Inbetriebsetzung genügt mäßiger Druck mit dem Fuß auf das Hebelvorgelege. Hört der Druck auf, steht die Maschine fast augenblicklich still.

Das Arbeiten an der Maschine gestaltet sich einfach und sicher, ganz ähnlich wie an der Standardmaschine und Durchnähmaschine. Bei mäßig raschem Gang wurde je in 30 Sekunden ein Herrenschuh ringsherum geschraubt, in 3/4 Stunden wurden, ohne daß es darauf abgesehen war, die Leistung irgendwie zu forcieren, 30 Paare tadellos geschraubt. Nennenswerte Störungen kamen nicht vor. Die Experten erhielten den Eindruck, daß die Maschine ganz vorzüglich funktioniere und in Zukunft dem Zweck, für den sie geschaffen wurde, zu jedermanns Zufriedenheit dienen werde. Es muß leicht sein, in zehnstündiger Arbeitszeit 300—400 Paar zu schrauben.

Da die Maschine in dem Moment, da die Schraube eingetrieben wird, eine angemessene Pressung auf die zu verbindenden Teile ausübt, ist die erzielte Verbindung eine durchaus feste und Zutrauen erweckende. Die vor unseren Augen geschraubten Artikel waren solche schweren bezw. „groben" Genres, mit dicken Sohlen, Untersohlen und Rahmen. Funktioniert die Maschine bei solchen Schuhen, die eine gewisse Force bedingen, tadellos, so ist anzunehmen, daß bei leichteren Gattungen, wie z. B. Quartierschuhen für Militärs, die Leistung ebenfalls einwandsfrei erfolge. Man müßte also in Zukunft die Militärschuhe nicht mehr mit Maschinen schrauben, die nur gemietet werden können.

Der anwesende maschinentechnische Experte anerkannte die saubere, korrekte Arbeit und das gute Material an allen Teilen der Maschine, besonders den der Reibung ausgesetzten. Bei der Konstruktion der Maschine ist überall auf geringe Friktion hingearbeitet, die Maschine geht dann auch ersichtlich leicht genug, daß sie auch für Hand- oder Fußbetrieb eingerichtet werden kann. Der erforderliche Bedarf an Betriebskraft übersteigt kaum den achten Teil einer Pferdekraft.

Die äußere Erscheinung der Maschine, die wir unseren Lesern im Bilde vorzuführen in der Lage sind, ist gefällig, bei genügender Stabilität ohne Materialverschwendung. Dementsprechend ist auch der Preis der Maschine nicht übermäßig hoch. Der Schraubendraht, den die Fabrik mitliefert, ist das denkbar Beste, was es in diesem Artikel gibt; der Drall der Schraube ist kräftig und gleichmäßig, aber so, daß der Schaft der Schraube noch wiederstandsfähig genug ist.

Vorstehender Bericht der eingeladenen Experten gründet sich durchaus auf Tatsachen. Die Experten gratulieren der Firma zu ihrem erzielten Erfolge und wünschen, daß sich in der Folgezeit für die Maschine sowohl im Inland als im Ausland viele Interessenten melden möchten.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Dienstgebäude der Schweizerischen Bundesbahnen auf dem Brückfeld in Bern. Die Lieferung von Fächergestellen und Bänken für die Archiv- und Magazinräume je zur Hälfte an Stettler-Trachsel, Zimmermeister, Bern, und Renfer & Cie., Sägerei, Bözingen.

Schweizer. Bundesbahnen. Fugenlose Holz-Terrazzoböden in den Wartesälen der Station Niederglatt an Hermann Schultze, bautechn. Bureau, Zürich IV.

Neubau eines Absonderungshauses für die Med. Klinik des Inselspitals in Bern. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an J. Müller, Baumeister, Bern; Zimmerarbeiten an Baugeschäft Alb. Blau, Bern. Bauleitung: A. Hodler, Architekt, Bern.

Katholisches Pfarrhaus im Industriequartier Zürich. Bauleitung: Chiodera & Tschudi, Architekten, Zürich. Spengler- und Holzzementarbeit an K. Dreher und E. Kornmaier, Zürich III; Dachdeckerarbeit an Konst. Müller, Zürich III.

Neues Wohnhaus für Stickfabrikant Stehrenberger, Affeltrangen. Bauleitung: U. Akeret, Architekt, Weinfelden. Zimmerarbeiten an Steinacher in Bruch bei Märwil; Maurerarbeit an Langhart in Pfyn; Deckerarbeit an Weber in Tobel.

Neubau des Martha-Heims in St. Gallen. Glaserarbeiten an R. Kunzmann & Co. in St. Gallen, und Joh. Hauser's Söhne in Schaffhausen; Schreinerarbeiten an Th. Schlatter, St. Gallen; Malerarbeiten an Albrecht & Wömpener, St. Gallen; Holzrolladen an J. Keller, Schlosser, St. Gallen.

Seminarbau bei St. Michael, Zug. Fugenlose Holz-Terrazzoböden an Hermann Schultze, bautechn. Bureau, Zürich IV.

Hochspannungsleitungen im Aargau. Die Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Baden hat den Bau der Hochspannungsleitungen von Wildegg nach Niederlenz und von Boniswil nach Leimbach (Umformerstation der Wynentalbahn) der Firma Gust. Goßweiler & Cie. in Bendlikon übertragen.

Fabrikbaute Schmuziger & Cie. in Aarau. Fugenlose Holz-Terrazzoböden an Hermann Schultze, bautechn. Bureau, Zürich IV.

Die Erstellung einer Dohle an der Pfeffingerstraße oberhalb Aesch (Baselland) an J. Strübin-Schmidt in Aesch.

Die Korrektion der Straße Gerzensee-Belpberg an R. Fischer, Bauunternehmer, Belp.

Die Korrektion des Kriesbaches, oberer Teil, an E. Bonaldi, Bauunternehmer, Dübendorf.

Erstellung eines neuen Backofens in der Neubaute Nr. 49 an der Hirschmattstraße Luzern an Nassal-Anderegg, Backofenbauer, St. Gallen.

Entwicklung des Sparkassenwesens in der Schweiz.

B-J. Nach dem Bericht über Handel und Industrie der Schweiz pro 1902 ergibt sich für die Sparkassen folgende vergleichende Zusammenstellung:

	1835	1862	1882	1895
Sparkassen	100	235	487	557
Einleger	60,028	355,291	746,984	1,196,540
Einleger auf 100 Einwohner	3	14	26	40
Guthaben der Einleger Fr.	17 Mill.	132 Mill.	514 Mill.	894 Mill.
Guthaben der Einleger auf 1 Einwohner Fr.	8	53	181	296

Der sehr bedeutende Zusatz von Periode zu Periode ist Beweis, daß der mittlere Wohlstand, bezw. der Mittelstand, welcher wohl die Hauptgruppe der Sparkasseneinleger ausmacht, zu- und nicht abnimmt. Bedenkt man hiebei weiter, wie sehr sich die Lebenshaltung und auch besonders unter den Arbeitern punkto Nahrung, Kleidung, Wohnung, Schulung, Vergnügen im allgemeinen erweitert hat, die Arbeitszeit verkürzt wurde, wie die Steuerkraft des Mittelstandes gestiegen ist, Staat und Gemeinden daher ganz bedeutend höhere Mittel für kulturelle Zwecke gefunden haben, so muß man gewiß dem Grundsatze zustimmen, daß unsere Zeit gegenüber früher materiell nicht schlimmer, sondern viel besser geworden ist.

Damit soll nicht gesagt sein, es sei nun alles nach Wunsch in unserer jetzigen Zeit gestaltet, allein es ist doch zur Auffrischung der Schaffensfreudigkeit gut, wenn man zeitweise solche Gesichtspunkte näher prüft, um nicht an einer Entwicklung des bestehenden wirtschaftlichen Lebens zu zweifeln, dem man von gewisser Seite den baldigen Zusammenbruch infolge allgemeiner Verarmung des Mittelstandes prophezeit.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Neubau des Seminars Unterstraß. Im Jahre 1870 wurde der Gasthof zum „Weißen Kreuz" in Unterstraß als Seminargebäude eingerichtet. Es ist klar, daß aus einem Hause, welches ursprünglich ganz anderen Zwecken diente, kein ideales Heim für ein Seminar gemacht werden konnte. Ein Hauptvorzug der Liegenschaft zur Zeit ihres Ankaufes bestand in ihrer durchaus ländlichen und stillen Umgebung bei geringer Entfernung von der Stadt. Im Verlaufe von 30 Jahren haben sich die Verhältnisse geändert. Wo sich zur Zeit der Gründung grüne Wiesen ausdehnten, steht jetzt Haus an Haus. An der Grenze des Seminargartens hat sich ein geräuschvoller Fabrikbetrieb angesiedelt, gegenüber ist an Stelle der friedlichen „Spannweid" das „Kasino Unterstraß"; dazu kommt, daß der Straßenverkehr und das durch den Tram verursachte Geräusch im höchsten Grade störend wirkt. In den gegen die Straße gelegenen Schulzimmern ist es unmöglich, Unterricht zu erteilen, ohne die Fenster geschlossen zu halten. Da sich auch das Innere der Gebäulichkeiten in hygienischer und pädagogischer Hinsicht als durchaus ungenügend erweist, hat sich der Vorstand nach reiflicher Beratung für einen Neubau mit einem Kostenvoranschlag von 630,000 Franken entschlossen.

Seit 1870 hat das Seminar Unterstraß 401 Zöglinge aufgenommen, wovon 30 Angehörige unseres Kantons sind.

— Ein interessanter Versuch wird gegenwärtig bei der städtischen Straßenbahn auf der Strecke Kreuzplatz-Forchstraße gemacht. Um die das Material stark schädigenden Schienenstöße zu beseitigen, werden die aneinander stoßenden Schienenenden durch flüssiges Schmiedeisen ausgelötet. Die Firma Goldschmid in Essen an der Ruhr liefert eine ganz feinkörnige Eisenmasse, zusammengesetzt aus Eisenoxyd, Aluminium und Mangan, die über der Lötstelle durch Entzünden eines Zusatzes innerhalb einer halben Minute vollständig glühflüssig wird. Das flüssige Erz wird in die Sandform über der Lötstelle auf die zusammen zu schweißenden Schienen geleitet und dann, so lange die Masse noch warm ist, die beiden Enden vollständig zusammengepreßt, so daß nachher der Wagen glatt und stoßlos über die Stelle dahingleitet. Nachdem die Essener Patentinhaber erst auf ihre eigenen Kosten eine Reihe von Versuchen in Zürich gemacht hatten, hat nun die Tramdirektion sich entschieden, die Strecke Forchstraße in dieser Weise zusammen zu löten und dann die weitern Resultate abzuwarten.

Bauwesen in Bern. Die Bürgergemeinde der Stadt Bern hat die Uebereinkunft mit der Einwohnergemeinde über die Kasino-Angelegenheit mit der unerwartet großen Mehrheit von 664 gegen 34 Stimmen genehmigt. Danach errichtet die Bürgergemeinde auf dem der Einwohnergemeinde gehörenden, von der letztern um eine halbe Million erworbenen Platze der alten Hochschule ein Kasinogebäude für größere Festanlässe und Vereinsversammlungen der Stadt Bern. Zu diesem Zwecke ist dem Bürgerrat ein Kredit von 2 Millionen (inbegriffen die teilweise Erweiterung des Stadtbibliothekgebäudes) bewilligt worden. Mit dem Bau wird begonnen, sobald die Einwohnergemeinde, an deren Zustimmung jedoch nicht zu zweifeln ist, dem Projekte ebenfalls die Genehmigung erteilt haben wird.

Bauwesen in Basel. An der zwischen der Burgfelder- und Hegenheimerstraße liegenden Schäferstraße wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit mit dem Bau einer Anzahl hübscher Häuser begonnen werden. Ebenso wird auch am Neuhausweg in Kleinhüningen eine Reihe komfortabel eingerichteter Wohnhäuser erstellt.

— Eine der breitesten Straßen, die Voltastraße, ist auf der Strecke zwischen Elsässerstraße und Entenweidgasse fertig erstellt. Ihre Breite beträgt nicht weniger als 16,5 m. Von diesen entfällt allerdings ein zwischen dem nördlichen Trottoir und der Baulinie sich hinziehender Streifen Land von 5,5 m, welcher das Ge-